

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 27.10.2013 / 10.00 Uhr

Erweckung in Ninive

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Und das Wort des HERRN erging zum zweiten Mal an Jona folgendermaßen:
² Mache dich auf, geh nach Ninive, in die große Stadt, und verkündige ihnen die Botschaft, die ich dir sagen werde! ³ Da machte sich Jona auf und ging nach Ninive, nach dem Wort des HERRN. Ninive aber war eine sehr große Stadt vor Gott, drei Tagereisen groß. ⁴ Und Jona fing an, eine Tagereise weit in die Stadt hineinzugehen, und er rief und sprach: ‚Noch 40 Tage, und Ninive wird zerstört!‘ ⁵ Und die Leute von Ninive glaubten Gott; und sie riefen ein Fasten aus und legten Sacktuch an, vom Größten bis zum Kleinsten unter ihnen. ⁶ Und das Wort gelangte bis zum König von Ninive; und er stand von seinem Thron auf, legte seinen Mantel ab, hüllte sich in Sacktuch und setzte sich in die Asche. ⁷ Und er ließ ausrufen und sagen in Ninive, auf Befehl des Königs und seiner Großen: ‚Menschen und Vieh, Rinder und Schafe sollen nichts genießen, sie sollen weder weiden noch Wasser trinken; ⁸ sondern Menschen und Vieh sollen sich in Sacktuch hüllen und mit aller Kraft zu Gott rufen und sollen umkehren, jeder von seinem bösen Weg und von dem Unrecht, das an seinen Händen klebt! ⁹ Wer weiß, Gott könnte anderen Sinnes werden, es sich gereuen lassen und ablassen von seinem grimmigen Zorn, sodass wir nicht untergehen!‘ ¹⁰ Und Gott sah ihre Taten, dass sie umkehrten von ihren bösen Wegen, und ihn reute das Übel, das er ihnen angedroht hatte, und er tat es nicht.“
(Jona 3,1-10)

„Erweckung in Ninive“ habe ich als Überschrift über dieses Kapitel gesetzt. Wir sehnen uns ja nach Erweckung für Hamburg und für Deutschland. Deshalb ist es wohl ganz wichtig zu schauen, welche Faktoren in Ninive eine Rolle spielten und auf welche Weise diese Erweckung zustande kam.

I. GOTT RIEF JONA EIN ZWEITES MAL

Wir lesen: „Und das Wort des HERRN erging zum zweiten Mal an Jona“ (V.1). Gott gibt Jona nicht auf. Er setzt Sein Ziel durch. Er hat keinen Notfallplan, keinen Plan B. Eine Lehre, die behauptet: ‚Wenn der Mensch nicht will, kann Gott gar nichts tun‘, ist falsch. Er kann nämlich sehr viel tun – siehe Jona, Mose, Petrus und Saulus. Gott zerbricht die Menschen und kann sie dann sehr wohl benutzen. Er zieht das, was nichts ist vor der Welt, denen vor, die

Erfolgsmenschen sind. Und deshalb kam das Wort des Herrn ein zweites Mal zu Jona und nicht zu einem anderen. Seine Berufung gereut Ihn nicht.

II. GOTT ARBEITETE DURCH EINEN MANN

Es heißt: „Und das Wort des HERRN erging zum zweiten Mal an Jona.“ Wie wäre wohl unsere Vorgehensweise, wenn wir eine so große Stadt wie Ninive zur Buße bewegen wollten? Wir würden die Stadt vielleicht in Distrikte aufteilen und Missionsgruppen mit einigen Hundert oder Tausend in Szene setzen. Wir würden Broschüren drucken – das Evangelium in jedes Haus. Wir würden große Summen an Geld sammeln, um Plakate zu drucken und großflächige Werbewände aufzustellen: „Jesus liebt dich“ oder „Du bist wertvoll“. Wir würden eine große Maschinerie in Gang setzen.

Aber das Wort des Herrn erging nicht an ein Missionskomitee und auch nicht an eine Evangelisationsorganisation, sondern es erging **an einen Mann**. In Seiner souveränen Vorsehung und entsprechend Seines Ratschlusses veränderte der Herr das Herz eines unbrauchbaren Menschen, einer gescheiterten Existenz, eines Versagers. Wir lesen: „*Und das Wort des HERRN erging zum zweiten Mal an Jona folgendermaßen:*² *Mache dich auf, geh nach Ninive, in die große Stadt, und verkündige ihnen die Botschaft, die ich dir sagen werde!*“

Der Herr gab Jona nichts mit als nur Seine Botschaft. Er sollte nichts anderes tun als verkündigen, als predigen. Er sollte nicht Theater spielen, nicht Pantomime aufführen, keine Missionsgesellschaft gründen, sondern einfach predigen. Der Befehl lautete: **„Geh in die große Stadt und predige ihr!“** Das klingt ganz neutestamentlich. Denn genauso ermahnte Paulus den Timotheus: „*Predige das Wort, steh dazu, es sei zur Zeit oder zur Unzeit*“ (2. Timotheus 4, 2).

Mark Dever wendet sich in seinem Buch „9 Merkmale einer gesunden Gemeinde“ an die heutigen Pastoren und schreibt: „Richten Sie einen guten Auslegungsdienst ein und schauen Sie, was passiert. Vergessen Sie, was Experten sagen. Schauen Sie einfach zu, wie das Leben hungriger Menschen verwandelt wird, wenn der lebendige Gott durch die Kraft Seines Wortes zu ihnen spricht.“ An diese gute Empfehlung haben wir uns besonders in den letzten Jahren als Arche gehalten. Und ich glaube, wir sind gut beraten, wenn wir das auch weiterhin tun. Denn unsere Erfahrung ist inzwischen auch: Wenn wir allein Gottes Wort predigen und uns strikt an Seine Botschaft halten, brauchen wir nur zuzuschauen, was der Herr tut. Und Er tut Gewaltiges!

Derselbe gute Rat lautet bei Paulus so: „*Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott, durch die Torheit der Verkündigung zu retten*“ (1. Korinther 1,21). Und weil Gott im Fall von Ninive ebenso handeln wollte, darum sagte Er zu Jona auch nur: „*Mache dich auf, geh nach Ninive... und predige ihr, was ich ihr sage!*“ (V.2).

III. GOTT ARBEITETE DURCH DEN GEHORSAM EINES MANNES

Der Text lautet weiter: „*Da machte sich Jona auf und ging nach Ninive, nach dem Wort des HERRN. Ninive aber war eine sehr große Stadt vor Gott, drei Tagereisen groß.*⁴ *Und Jona fing an, eine Tagereise weit in die Stadt hineinzugehen, und er rief und sprach: ‚Noch 40 Tage, und Ninive wird zerstört!‘*“ (V.3-4).

Stellt euch das einmal vor: Da kommt ein einzelner völlig unbekannter Mensch zu Fuß in die Stadt Hamburg – vielleicht von Süden durch Harburg, Wilhelmsburg, über die Elbbrücken einen Tagesmarsch hinein bis zur Mönckebergstraße. Und dort fängt er an einer Ecke an zu predigen: „Ihr Hamburger, hört gut zu! Es sind nur noch 40 Tage, und Hamburg wird untergehen!“ Wie würde Hamburg reagieren, wie würde der Bürgermeister damit umgehen?

Wenn der Herr nun zu dir oder mir wie zu Jona sprechen würde: „Geh und tu das!“ Ich würde wohl auch erst einmal versuchen, nach Tarsis abzutauchen... Aber Jona war gehorsam. Er war bereit, sich lächerlich zu machen. Er fuhr volles Risiko. Ob Gott heute auch noch so arbeiten würde, weiß ich nicht. Aber Er will auch heute noch, dass wir Seine Zeugen sind. Sind wir bereit, uns für Gott zu blamieren und uns auslachen zu lassen? In der Verwandtschaft, in der Nachbarschaft, auf der Arbeit.

Zwei junge Männer wohnten seit Langem in einer WG zusammen. Einer von ihnen wurde plötzlich schwer krank und lag im Sterben. Da holte der andere seine Bibel aus dem Schrank hervor und wollte dem Todkranken daraus vorlesen. Der Sterbende entgegnete aber: „So einer bist du also! Nun haben wir jahrelang miteinander gelebt, und du hast mir nichts davon gesagt. Jetzt lass es sein, jetzt ist es zu spät!“ (Haug Nr. 232)

„*Ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist Gottes Kraft zur Errettung*“ (Römer 1,16). Es war nicht lange her, da hatte sich Jona noch sehr geschämt. Aber als er durch Gottes Schule gegangen war, hatte er keine Menschenfurcht mehr, sondern war gehorsam.

IV. EIN GEWALTIGES WUNDER

Daraufhin geschah ein gewaltiges Wunder. Stellt euch vor, dass das, was damals in Ninive geschah, heute in Hamburg passieren würde. Hört die Worte: *„Da glaubten die Leute von Ninive an Gott und ließen ein Fasten ausrufen und zogen alle, Groß und Klein, den Sack zur Buße an.“*⁶ *Und als das vor den König von Ninive kam, stand er auf von seinem Thron und legte seinen Purpur ab und hüllte sich in den Sack und setzte sich in die Asche*⁷ *und ließ ausrufen und sagen in Ninive als Befehl des Königs und seiner Gewaltigen: Es sollen weder Mensch noch Vieh, weder Rinder noch Schafe Nahrung zu sich nehmen, und man soll sie nicht weiden noch Wasser trinken lassen;*⁸ *und sie sollen sich in den Sack hüllen, Menschen und Vieh, und zu Gott rufen mit Macht. Und ein jeder bekehre sich von seinem bösen Wege und vom Frevel seiner Hände!“* (V.5-8).

Stellen wir uns vor, es käme ein einziger Mann in unsere Zweimillionenstadt. Er stellt sich am Hauptbahnhof hin und sagt: „Noch 40 Tage, dann wird Hamburg untergehen!“ Eigentlich sollte es nicht so schwer sein zu glauben, dass Hamburg untergehen könne. Denn vor genau 70 Jahren ist das ja schon einmal passiert – obwohl das damals auch niemand für möglich gehalten hätte.

Aber Ninive, samt der Regierung, glaubte. Jeder bekehrte sich von seinem bösen Weg und vom Frevel seiner Hände. Wenn wir bedenken, was für eine verkommene und okkulte Stadt Ninive war, wie tief das Volk in Sünde und Schande gesunken war, ist es überwältigend zu sehen, dass der Herr eine so gottlose Stadt doch noch errettet. Was für einen Retter-Heiland haben wir doch!

Da kommt Freude auf, denn die Bekehrungsgeschichte von Ninive ist doch auch eine gewaltige Botschaft für uns! Kein Sünder ist zu tief gefallen, kein Mensch ist zu verkommen, als dass Gott ihn nicht auch noch erretten könnte. Ein Wort genügt, und aus Saulus wird ein Paulus. Und ein Satz aus dem Mund eines einzigen gehorsamen Mannes, und eine ganze Stadt erlebt Erweckung und Errettung. Gelobt sei der Name unseres mächtigen und souveränen

Gottes! Der Gott, der Ninive zur Buße leitete, kann auch unserem Volk Erbarmen erweisen. Wer weiß?

V. DIE HOFFNUNG DER NINIVITER

„Wer weiß?“ – das war tatsächlich der Hoffnungsruf der Einwohner von Ninive. *„Wer weiß, Gott könnte anderen Sinnes werden, es sich gereuen lassen und ablassen von seinem grimmigen Zorn, sodass wir nicht untergehen!“* (V.9).

Ihr müsst verstehen, in Jonas Predigt war kein Wort von möglicher Barmherzigkeit und Gnade. Seine Botschaft hieß nicht: „Wenn ihr Buße tut und umkehrt, werdet ihr nicht verderben!“ Die Kunde lautete einfach: „Es sind noch 40 Tage, dann wird Ninive untergehen!“ Also nichts als Gericht! Obwohl also keinerlei Anlass dazu bestand, riefen die Niniviter dennoch: *„Wer weiß, Gott könnte anderen Sinnes werden!“*

Der König beriet wohl mit seinen Leuten, was zu tun war. Sie durchdachten die mit Donnerstimme verbreitete Botschaft Jonas „in 40 Tagen ist es vorbei“. Sie hatten keinerlei Grund, auf irgendetwas zu hoffen – genauso wenig wie ein zum Tode Verurteilter, dessen Hinrichtung für den nächsten Tag vom Gericht festgesetzt ist. Auch er hätte keine Hoffnung, dass sich noch etwas ändern könnte. Der Gott Israels hatte unzweideutig und endgültig gesprochen.

Da muss aber jemand im Rat gewesen sein, der sagte: „Aber wer weiß? Lasst uns Buße tun und uns bekehren. Vielleicht, vielleicht, vielleicht ändert Gott doch noch Seinen Sinn!“ Da fasste der König Mut und rief: „Wer weiß, wer weiß, vielleicht werden wir doch noch gerettet!“

Das ist doch eine unglaubliche Ermutigung für uns heute! Denn wir haben nicht allein eine Gerichtsbotschaft wie Jona, sondern wir haben das Evangelium. Wir müssen nicht mit Jona sprechen, sondern dürfen mit Jesaja rufen: *„So kommt denn und lasst uns miteinander rechten, spricht der HERR. Wenn eure Sünde auch blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie rot ist wie Scharlach, soll sie doch wie Wolle werden“* (Jesaja 1,18).

Wir dürfen die Worte Gottes froh zitieren, denn Er hat uns ja in Seinem Wort zugesagt: *„So wahr ich lebe, spricht GOTT, der Herr: Ich habe kein Gefallen am Tod des Gottlosen, sondern daran, dass der Gottlose umkehre von seinem Weg und lebe!“* (Hesekiel 33,11).

Solche Verheißungen hatte Ninive nicht. Die Leute dort hatten keinerlei Anzeichen für irgendeine Hoffnung, aber sie riefen dennoch: *„Wer weiß?“* Nun denke einmal an deine Angehörigen, an deinen gottlosen Sohn, an deine verhärtete Schwester, an deine Eltern, deinen Mann usw., über die du so oft gesagt hast: *„Für die habe ich keine Hoffnung mehr, sie sind zu weit abgerutscht und werden sich niemals bekehren!“* Wie kannst du angesichts von Ninive so etwas denken oder gar sagen! Gehe in dein Zimmer, schließe die Tür ab und bete für die Deinen! Wenn der gottlose Schurkenkönig von Ninive, der keinerlei Hoffnung hatte, dennoch ausrief: *„Wer weiß, vielleicht wird Gott doch noch anderen Sinnes“*, dann rufe doch auch du auf der Basis des Evangeliums: *„Wer weiß, vielleicht wird Jesus sich doch erbarmen, vielleicht gibt es doch noch Gnade!“* Denn wenn ganz Ninive, die Stadt der Schande, sich bekehrte und gerettet wurde, wer weiß, ob sich nicht auch deine Kinder, dein Mann, deine Eltern, deine Freunde, deine Kollegen dennoch bekehren werden, auch wenn es im Moment keinerlei Anzeichen dafür gibt. Gib nicht auf, denn unser Erlöser ist barmherzig und Er rettet gerne. Und vor allem – Er hat auch Macht zu

erretten, durch ein ganz unscheinbares und unwürdiges Werkzeug.

Lasst uns viel mehr Gott vertrauen! Denn dazu kam der Heiland – nicht um zu richten, sondern um retten, was verloren ist. Darum lasst uns mehr beten und mehr ringen – wer weiß, ob es sich nicht lohnt. Aber es wird sich lohnen, denn wir haben noch Gnadenzeit.

VI. NOCH IST GNADENZEIT

Zum Schluss ein Wort für Nichtgläubige: *„Noch 40 Tage, dann wird Ninive untergehen!“* Manch einer wird sagen: *„Na ja, so etwas wiederholt sich nicht. Da brauche ich keine Angst zu haben.“* Aber ich möchte dir sagen, dass jedem Menschen und auch dir gleich Ninive eine Frist gesetzt ist. Ich weiß nicht, ob es 40 Tage sind – vielleicht sind nur noch 4 Tage, vielleicht auch 400 Tage oder sogar 40 Jahre. Aber eines ist sicher: Deine Zeit, dich zu bekehren, läuft ab. Irgendwann ist die Zeit der Gnade vorüber. Darum komm und sei eingeladen zu dem Erlöser und Hirten deiner Seele!

Die Bibel sagt: *„Zur angenehmen Zeit habe ich dich erhört und am Tag des Heils dir geholfen. Siehe, jetzt ist die angenehme Zeit; siehe, jetzt ist der Tag des Heils!“* (2. Korinther 6,2). Heute ist der Augenblick der Gnade! Darum glaube an Jesus Christus als deinen Erlöser und lass dich versöhnen mit Gott. Amen.